

# Lichtblick

II

Nachbarschaftshilfe  
entlastet zu Hause

III

Gute Gemeinschaft  
in der Tagespflege

IV

Sozialstationen bieten  
professionelle Pflege

Impressum  
Lichtblick

Redaktion:  
Gabriela Crisand

Grafik:  
Julia Koch

Caritasverband  
Mannheim e.V.  
B 5, 19a  
68159 Mannheim  
T 0621/126 02-0  
info@  
caritas-mannheim.de

Liebe Leserinnen und Leser,

auf das Alter will man vorbereitet sein – keine leichte Sache. Hilfe anzunehmen will gelernt sein. Menschen, die von ihren Familien umgeben sind, fällt das manchmal leichter. Oft kommen aber auch Familien an ihre Grenzen, und andere haben nicht das notwendige familiäre Umfeld.

Deshalb ist die ambulante Hilfe so wichtig. Ein respektvoller Umgang und die Unterstützung, die der / die Einzelne braucht, werden geboten. Für das Team ist es von großer Bedeutung, bei den Einsätzen einem hohen Qualitätsanspruch zu genügen.

Die ambulante Pflege kann durch die Nachbarschaftshilfe ergänzt werden. Medizinische und pflegerische Versorgung sowie soziale Teilhabe werden so aufeinander abgestimmt, dass Selbständigkeit und Eigenverantwortung so lange wie möglich erhalten bleiben. Dazu kommt das Angebot der Tagespflege, das in einer regelmäßigen Struktur Gemeinschaft schafft, Abwechslung bietet und allen Beteiligten Freude und Entlastung bereitet. Ein lebenswertes Leben im hohen Alter wird so auch in der eigenen Wohnung möglich.



Volker Hemmerich  
Vorstand  
Caritasverband Mannheim e.V.

# Nachbarschaftshilfe: ein gutes Miteinander

Text – Gabriela Crisand

## Geschulte Helfer:innen unterstützen im Alltag und leisten Gesellschaft.

„Es war so toll, wie die Helferin mich immer unterstützt hat. Ohne sie hätte ich nicht so lange zu Hause leben können. Sie hat das immer so schön gemacht.“ Diese und andere dankbaren Worte erfreuen das Herz von Simone Kohl, Leiterin der Nachbarschaftshilfe. Sie sorgt dafür, dass es ein harmonisches Miteinander zwischen den betreuten Personen und den Helfer:innen gibt. „Wir versuchen, Tandems zu bilden“, betont Simone Kohl. Die Nachbarschaftshilfe bietet mit rund 80 Mitarbeitenden Unterstützung im Alltag, Hilfe im Haushalt, Betreuung und Begleitung.

„Die Einsätze der Nachbarschaftshilfe sind sehr individuell ausgerichtet und reichen vom gemeinsamen Spaziergang, über Einkaufen bis hin zur Begleitung bei Arztbesuchen“, beschreibt sie. Die engagierten Freiwilligen helfen beim Spülen, Aufräumen und Wäschewaschen. Sie unterstützen bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, leisten Gesellschaft und können bei Bedarf auch Angehörige bei der Versorgung unterstützen. Die Nachbarschaftshilfe setzt bürgerschaftlich Engagierte ein, die für ihre Einsätze eine Aufwandsentschädigung bekommen. Sie werden auf ihre Tätigkeit mit Schulungen vorbereitet. Diese werden fortlaufend angeboten und umfassen rund 30 Stunden, in denen es um die Themen Hauswirtschaft, Krankheitsbilder und Umgang mit demenzten Menschen geht. Auch ein Erste-Hilfe-Kurs gehört dazu. „Ich danke



^ Ilse Lehr lebt im betreuten Wohnen und wird seit vielen Jahren von Rosalia Hans unterstützt.

für die gute Vermittlung, und dass Sie für Rückfragen immer ansprechbar sind“, freut sich eine engagierte Helferin ihrerseits über die Betreuung.

Es werden immer Helfer:innen gesucht. Gerne können sich Interessierte bei Simone Kohl, Telefon 0621 43 88 04 30, oder per Email an [nachbarschaftshilfe@caritas-mannheim.de](mailto:nachbarschaftshilfe@caritas-mannheim.de) melden.

## Seniorenberatung

### Fragen zu Pflege und Betreuung im Alter

„Ihre Unterstützung gibt mir Mut und Zuversicht“, schreibt die Tochter einer älteren Dame, die bei der Seniorenberatung um Hilfe bat. Die Mitarbeiter:innen beantworten Fragen rund um das Alter. Sie

springen ein und helfen weiter, wenn es keine Familie gibt, die sich kümmern kann. „Die häufigsten Fragen drehen sich um den Pflegegrad, Anträge bei den Pflegekassen und um Betreuungsfragen“, sagt Seniorenberaterin Simone Kohl.

Informationen zu mobilen Diensten, Nachbarschaftshilfe, Hausnotrufdiensten oder häuslicher Kranken- und Altenpflege sind ebenso gefragt. Simone Kohl und ihre Kolleginnen klären über Patien-

tenverfügung und Vollmachten auf, informieren über Essen auf Rädern und Mittagstische für Senior:innen. Sie unterstützen bei der Wahl eines Pflegeheims genauso wie bei der Organisation einer Kurzzeit- oder Tagespflege. Außerdem helfen sie, Informationsveranstaltungen und Freizeitangebote zu finden.

Weitere Infos:  
[www.caritas-mannheim.de](http://www.caritas-mannheim.de)

# Tagespflege: Kreativität gegen Einsamkeit

Text – Gabriela Crisand

**Nach langer Schließung wegen Corona werden die 18 Plätze jetzt wieder neu belegt.**

Auch an dem Angebot der Tagespflege ist Corona nicht spurlos vorbeigegangen: „Die Türen waren für Monate geschlossen“, so Axel Bleckert, Abteilungsleiter Gesundheit und Leiter der ambulanten Pflege. Jetzt weht auch wieder der Duft frisch gebackenen Kuchens durch die Räume.

Von den 18 Plätzen sind wieder mehr als die Hälfte belegt. Neun Seniorinnen und Senioren kommen derzeit ins Caritas-Zentrum St. Franziskus in Mannheim-Waldhof. So halten die Gäste die AHA-Regeln leicht ein und werden gut versorgt. Die Tagespflege befindet sich zwischen stationären und ambulanten Angeboten. Von montags bis freitags zwischen 8 und 16.30 Uhr werden die Senior:innen betreut und gepflegt, je nachdem, was der oder die Einzelne eben braucht. „Die Sorge wegen einer Ansteckung ist immer noch groß. Die Frage, ob das Personal geimpft oder getestet ist, wird auch hier immer wieder gestellt“, berichtet Axel Bleckert. Immerhin blieben viele der Tagesgäste über lange Zeit zu Hause, versorgt von Angehörigen, die im Homeoffice arbeiteten und so die Zeit überbrücken konnten.

## Bauprojekt

**Tageshospiz soll 2022 eröffnet werden**

Im Sommer 2022 öffnet das erste Tageshospiz in Baden-Württemberg seine Pforten in Ilvesheim. So planen es die



^ Die Tagespflege hat ein Hochbeet, in dem gemeinsam Gemüse angepflanzt und geerntet wird.

Für die Gäste ist die Tagespflege eine vertraute Umgebung, oftmals kennt sich die Gruppe untereinander, und so entsteht ein vertrautes Miteinander. Nach Corona muss das nun neu geschaffen werden. Wenn die Senior:innen morgens ankommen, wird gemeinsam gefrühstückt. Danach stehen aktivierende Beschäftigungen auf dem Programm. Dazu gehören Gymnastik, Gedächtnistraining, Kochen, Singen und Sitztanz. In naher Zukunft sind wieder gemeinsame Ausflüge und der Besuch von Gottesdiensten geplant.

„Eine pflegerische Versorgung ist ebenso gewährleistet wie Medikamentengabe, und die Mitarbeitenden beraten bei allen Fragen rund um das Thema Pflege“, führt

Bleckert fort. Zur Verpflegung gehören ein Mittagessen sowie am Nachmittag Kaffee und Kuchen. Die meisten Gäste kommen zwei bis dreimal die Woche. So entsteht eine Struktur der Woche, und die Senior:innen sind nicht alleine zu Hause, sondern haben zwischenmenschlichen Kontakt und können sich nach Belieben austauschen. Bleckert nennt das die Kreativität gegen Einsamkeit. Für Angehörige bedeutet das die Chance zu verschlafen und eine wohlverdiente Pause. Die Tagespflege steht allen Seniorinnen und Senioren aus dem Stadtgebiet Mannheim und der Umgebung offen. Innerhalb des Einzugsgebiets Mannheim-Nord wird ein Fahrdienst angeboten.

Heinrich-Vetter-Stiftung als Bauherr und der Caritasverband Mannheim als Träger. Das Angebot richtet sich an Menschen, die an einer fortschreitenden und schweren Erkrankung leiden und dennoch in ihrer vertrauten Umgebung zu Hause leben möchten und können. Im Tageshospiz erhalten die Gäste lindernde Therapien und können am sozialen Leben teilhaben.



# Pflegen und Vertrauen schaffen

Text – Gabriela Crisand

## Die Corona-Pandemie stellte auch die Sozialstationen vor neue Herausforderungen.

Hilfe beim Anziehen, Waschen oder Essen, Medikamente geben oder einen Verband wechseln – die Palette der Hilfen und Unterstützungen der Sozialstationen ist lang. „Wir versorgen aktuell 450 Menschen mit körperlicher und medizinischer Pflege“, berichtet Axel Bleckert, Abteilungsleiter Gesundheit und Leiter der ambulanten Pflege. Die Pflegekräfte sind im gesamten Mannheimer Stadtgebiet unterwegs. Mit den kleinen roten Flitzern touren sie von Einsatz zu Einsatz. Die Corona-Pandemie hat auch ihren Arbeitsalltag verändert. „Viele Klient:innen hatten einfach Angst, wollten Kontakte minimieren und haben deshalb die Hilfen abgesagt“, berichtet Bleckert von sei-

nen Erfahrungen aus dem vergangenen Jahr. „An viele Anordnungen haben wir uns gewöhnt: Masken tragen, testen, besondere Kleidung“, nennt er Voraussetzungen, die dem Schutz der Mitarbeitenden, aber auch der zu versorgenden Menschen dienen. „Änderungen der Hygienebedingungen und Corona-Verordnungen wurden häufig angepasst. Wir sind gespannt, wie wir die Rückkehr zu einer Normalität schaffen“, so Bleckert. Er vermutet, dass es auch in Zukunft dabei bleiben wird, freiwillig Masken zu tragen, auch wenn es dann nur OP-Masken sind und kein FFP2-Schutz mehr.

„Unsere Klient:innen interessieren sich immer noch sehr und fragen häufig nach, ob die Pflegerin geimpft ist und welche Maske sie trägt.“ Sorgen und Ängste sind immer noch sehr akut, von Entspannung ist hier noch nicht viel zu spüren. „Die Sorgen verändern sich zwar, aber Aufklärung und Kommunikation sind nach wie vor besonders wichtig“, so Bleckert. Die Nachfrage nach einer christlichen Pflege sei in der Corona-Zeit höher gewesen als

vorher, berichtet er. Werte spielten nochmal eine wichtigere Rolle als zuvor, so die Rückmeldungen.

Die unterschiedlichen Kosten für die Leistungen der Sozialstationen im Vergleich zu privaten Anbietern erklärt er mit höheren Löhnen, einem hohen Qualitätsanspruch und guten Arbeitsbedingungen.

Zum Angebot gehören neben der medizinischen und körperlichen Pflege auch Einkaufen und Begleitungen zum Arzt, das Zubereiten der Mahlzeiten, Hilfe für Angehörige durch Vertretungen, Beratungsbesuche bei Fragen rund um die Pflegeversicherung sowie die Vermittlung von Pflegehilfsmitteln wie Rollstühlen oder Rollatoren.

„Außerdem versuchen wir, unsere Mitarbeitenden vorzugsweise zu den gleichen Patient:innen zu schicken, denn Vertrauen und Empathie spielen eine große Rolle“, sagt Axel Bleckert. Er achtet auch beim Umgang mit den Menschen auf eine hohe Fachlichkeit gepaart mit menschlichem Gespür.



Foto: Julia Koch

◀ Die Leitungsteams der beiden Caritas-Sozialstationen St. Franziskus und St. Elisabeth